39. Jahrgang. Sonnabend, 18. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22781. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Das Regierungsjubiläum König Oscars II. von Schweden.

1872. — 18. September. — 1897.

Wir leben in einer Zeit der Jubiläen gekrönter Häupter. Kaum sind die Festtage verrauscht, mit denen Old England das Jubiläum der Königin Victoria beging, und schon ist wieder der Tag genaht, an dem ein anderer Herrscher, König Oscar II. von Schweden, auf eine 25jährige Regierungszeit zurückblicken kann. Die schwedische Dynastie unterscheidet sich dadurch von den übrigen europäischen Fürstenhäusern, daß sie nicht einer alten, angestammten Herrscherfamilie angehört, sondern daß ihre Mitglieder erst seit einer kurzen Zeitspanne königlichen Geblüts sind. Noch vor rund hundert Jahren diente der Stammvater des schwedischen Königshauses als Feldwebel in der französischen Armee, und es ist eine seltsame Laune des Schicksals, daß gerade derjenige Mann unter den Satelliten Napoleons I., welchem er stetig mißtraute, die höchste Machtstellung auf Erden erreichen und sie dauernd seinen Nachkommen vererben sollte.

Der Enkel des glücklichen Feldsoldaten Jean Baptiste Jules Bernadotte hatte wenig Aussicht, daß er dermaleinst den schwedischen Thron besteigen werde, denn zwei ältere Brüder standen dem Throne näher, aber der eine von ihnen starb frühzeitig, der andere kinderlos. So kam es, daß Prinz Oscar Fredrik 1872 in der Blüthe seiner Mannesjahre den Thron bestieg. Dieser Lebensgang ist für seine Entwickelung von hoher Bedeutung gewesen. Ein königlicher Prinz, der nicht zur Thronfolge berufen ist, wird, vorausgesetzt, daß er ein ernster Geist ist, immer nach fruchtbarer Bethätigung streben, da er sich sonst leicht überflüssig und zurückgesetzt fühlt. So wurde Prinz Oscar Fredrik der hauptsächliche Vertreter der Königsfamilie in gemeinnützigen Angelegenheiten. Er organisirte die heimischen Ausstellungen und leitete die Betheiligung seiner Staaten an den Weltausstellungen. Er brachte die freiwillige Krankenpflege im Felde in Schweden zur Entwickelung. Er zeigte ein ehrliches und unmittelbares Interesse an der Wissenschaft, das über die Pflicht der Repräsentation weit hinausging; hat er sich doch, indem er den Stockholmer Orientalisten-Congreß mit einer improvisirten lateinischen Ansprache anredete, so recht als par inter pares gezeigt. Er war es, der Nordenskjölds „Vega-Expedition“ wesentlich unterstützte, der wir die Entdeckung der nordöstlichen Durchfahrt verdanken, und der dann neuerdings Nansens große Reise ermöglicht hat. Zu alledem tritt eine glühende Liebe zur Kunst, ganz besonders der nationalen Kunst der Schweden: der Musik. Er ist Präsident der Stockholmer Musikakademie, selbst ein begabter musikalischer Dilettant und besitzt ein nicht gewöhnliches Verständniß für das Charakteristische der Tonwerke.

König Oscar ist aber auch ein begabter Dichter, der in seinen Poesien mit Vorliebe das Seemannsleben geschildert hat. Er ist Seemann mit Leib und Seele und gilt als eine Autorität auf dem Gebiete des Kriegsmarinewesens, das beweisen seine sorgfältigen, ebenso sehr durch die Anschaulichkeit wie die Besonnenheit der Darstellung anziehenden Abhandlungen über die Seeschlachten bei Eckernförde und Lissa. Das Meisterwerk des Königs führt den Titel „Ur svenska flottans minnen“ — aus den Erinnerungen der schwedischen Flotte. Es sind Gedichte, in denen Heldenthaten der schwedischen Seemacht besungen werden: wie Clas Uggla's Orlogsschiff „Svärdet“ von den übermächtigen Dänen in Brand geschossen wird und er, Rettung verschmähend, mit ihm untergeht; wie Jonas Hökenflykt den „Vivat“ in die Luft sprengt, als die Russen ihn entern; wie Psilander sich gegen die hochmüthigen Briten wehrt. Diese Gedichte sind von der schwedischen Akademie preisgekrönt worden. Auch hat der König den „Cid“ von Herder und „Tasso“ von Goethe in das Schwedische übersetzt. König Oscar liebt Deutschland und seine Literatur, er war eng befreundet mit Kaiser Friedrich III., dem er auf seinem Schmerzenslager in Charlottenburg einen Besuch abgestattet hat. König Oscar hat sich mit einer deutschen Prinzessin aus dem Hause Nassau im Jahre 1857 vermählt und auch sein Erbe, der Kronprinz Oscar Gustav Adolf ist mit einer Prinzessin von Baden, einer Enkelin Kaiser Wilhelms I., verheirathet.

König Oscar hat als Regent keine leichte Stellung, der Gegensatz zwischen den Bruderreichen Schweden und Norwegen hat an Schärfe zugenommen, und ängstliche Gemüther haben schon eine blutige Lösung der Streitigkeiten prophezeit. Daß der Conflict nicht noch schärfere Formen angenommen hat, ist vor allem König Oscar zu verdanken, der in hohem Maße die Gabe besitzt, die Herzen der Menschen für sich zu gewinnen und dessen feines und taktvolles Benehmen die allgemeine Anerkennung gefunden hat. Als der Monarch einmal während des Winters in Christiania weilte, besuchte er ein nationales Eisfest, glitt auf der schlüpferigen Fläche aus und zog sich im Fallen eine leichte Verletzung zu. Mit plumpem Hohn schrieb eins der schwedenfeindlichen Blätter, das sei doch noch ein König, er vergieße sein Blut nicht bloß für die Interessen des Landes, sondern sogar für die des nationalen Eissports. In der Umgebung des Königs wurde damals der sofortige Abbruch des Aufenthalts in Christiania empfohlen. König Oscar II. aber beschloß, den rüden Ausfall unbeachtet zu lassen und zu bleiben. Das norwegische Storthing faßte, als die Radicalen darin die Oberhand erlangt hatten, den Beschluß, den König und den Kronprinzen für ihren entschlossenen Widerstand gegen ihre Ansprüche und Forderungen durch Verkürzung der Apanagen zu bestrafen. Die Rache des Königs bestand darin, daß er, als ein paar Jahre später die Norweger die Nansen-Expedition ausrüsteten, aus seiner verkleinerten Civilliste eine erhebliche Summe als freiwilligen Beitrag spendete.

Glücklicherweise fehlt es auch auf norwegischer Seite nicht an Stimmen, die zum Frieden mahnen. Der ehemalige conservative Staatsminister Stang hat kürzlich in der norwegischen Stadt Lillehammer einen vielbeachteten Vortrag gehalten, in welchem er erklärte, daß die angeblichen Angriffspläne Schwedens vom Jahre 1895, welche den Anlaß zu den norwegischen Rüstungen gegeben hatten, nach seinen genauen und gewissenhaften Nachforschungen durchaus auf das Gebiet müßiger Erfindung zu verweisen seien. Zur Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen den beiden Brudervölkern empfahl er möglichste Duldung und Schonung. Wenn die Stang'sche Richtung bei den nächsten norwegischen Wahlen wieder die Oberhand erlangen sollte, so wäre das ein schöner Erfolg der maßvollen und stetigen Politik König Oscars II.

Auch bei uns in Deutschland erfreut sich König Oscar der lebhaftesten Sympathie. Wir wissen, daß der feingebildete und begabte Mann deutsches Wesen hochschätzt und daß wir in ihm einen aufrichtigen Freund besitzen, und das ist unter den heutigen Verhältnissen von hohem Werthe für uns, denn noch hat das Wort von Moltke, daß wir das, was wir 1870/71 gewonnen haben, ein Menschenalter lang vertheidigen müssen, nichts von seiner Berechtigung verloren. Wir wünschen dem König eine lange und gesegnete Regierung und daß es ihm gelingen möge, die Zwistigkeiten zwischen Schweden und Norwegen in ehrenvoller und endgiltiger Weise zu schlichten.

*

Auf unserem Specialdraht ging uns Nachts über die Jubiläumsfeierlichkeiten folgendes Telegramm zu:

Stockholm, 17. Sept. (Tel.) Prinz Friedrich Leopold ist als Vertreter des deutschen Kaisers zu dem Jubiläum des Königs Oscar an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen und von Mitgliedern der könig. Familie sowie den Spitzen der Behörden empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt worden. Ferner sind eingetroffen Prinz Rupprecht von Baiern, der Regent Johann Albrecht von Mecklenburg, das Kronprinzenpaar von Dänemark, der Erzherzog Eugen von Oesterreich, der Herzog von Aosta und der Erbgroßherzog von Luxemburg.

Feuilleton.

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

57)

Bei dem Worte „Verachtung der Religion“ ertönt ein leiser Schrei des Schmerzes von der Richtung unter dem Chor her.

„Ich kann es leider nicht mehr verschweigen, daß diese Wiltraud Allmeyer schon seit längerer Zeit in jeder Weise entartet ist. Ihr Haus ist zu einer Habererherberge herabgesunken. Ihre Sitten sind unzulässig — an kein Gebot der Kirche bindet sie sich mehr, jedem ermahnenden Zuspruch setzt sie boshaften Trotz entgegen. Ich habe darüber geschwiegen, so lange es in privaten Grenzen blieb — jetzt aber nimmt das Gebaren der unglücklichen Gesunkenen Dimensionen an, die der Seelsorger einer christlichen Gemeinde nicht mehr ignoriren darf. Die betreffende Wiltraud Allmeyer hat heute Nacht, als echte Jüngerin der haberischen Lehren, das dreifache Verbrechen der Grabschändung, des Leichenraubes und des Widerstandes gegen die Obrigkeit begangen, indem sie ihren Bruder aus seinem Grabe riß und denselben eigenmächtig in geweihter Erde neben seinem Vater begrub!“

Lenz erhebt sich plötzlich von seiner Bank.

Der Pfarrer fährt fort: „In Anbetracht dieser That sehe ich mich veranlaßt, kraft der mir zustehenden Machtvollkommenheit, die Wiltraud Allmeyer, Müllerstochter von hier, aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche auszuschließen und denselben großen Kirchenbann über sie auszusprechen, den —“

„Halt, Pfarrer!“ schallt jetzt eine volle, kräftige Stimme durch die Kirche — Lenz steht mitten im Schiff und ruft zur Kanzel hinauf: „Dös kann i nit angehen lassen, daß der Wiltraud so Unrecht g'schieht! Gott verzeih' mir's, daß i so lang g'schwiegen hab'. Du darfst die Wiltraud nit excommuniciren wegen dem, daß sie ihren Bruder in a g'weihtes Grab 'than hat, denn der Gebald war gar kei Haberer!“

Eine große Bewegung geht durch die Kirche, alles steht von den Sitzen und Kniebänken auf. Der Pfarrer verläßt die Kanzel und kommt herunter. Wiltraud allein bleibt mit verhülltem Gesicht auf den Knieen liegen.

„Für derartige Verhandlungen ist weder die Kanzel noch die Kirche der Ort!“ sagt der Pfarrer mit eiserner Strenge.

„Grad da ist der Ort —“ spricht Lenz laut und energisch. „Da, wo's Madl beschimpft worden ist, soll's auch g'rechtfertigt werd'n. — Wenn d' Kirch' der Ort ist, um 'n Menschen zu verdammen, dann wird sie auch der Ort sein, um ihn freiz'sprechen — wenn er's verdient!“

„Recht hast —“ sagen die Männer, und umringen ihn theilnehmend und bewundernd.

„Und wie wirst du, Lorenz Bissinger, deine sonderbaren Behauptungen beweisen?“ fragt der Pfarrer, todtenblaß vor Aufregung.

„Dös will i dir glei sag'n, — der Gebald ist für 'n andern eintreten, der Rücksichten auf'n kranken, alten Vater z' nehmen gehabt hat.“

„Also einer, der gegen den eignen Vater getrieben hat.“

„Ja! Und den's aber nachher g'reut hat —“

„Und wer war das?“

Lenz wischt sich die Stirn, — alles drängt horchend und gespannt herzu.

„Nun?“ fragt der Pfarrer mit höhnischem Lächeln, „wird man den Namen dieses geheimnißvollen Haberers nicht erfahren?“

„Also, wann d' 'n durchaus wissen mußt — i war's! Glaubst mir's jetzt?!“

Hätte in dem Augenblick der Blitz in die Kirche geschlagen, die Wirkung wäre nicht größer gewesen. — Aber die Macht der Wahrheit ist für rechtschaffene Gemüther unwiderstehlich. Die braven Leute des Dorfes schütteln dem Lenz die Hände und scharen sich um ihn.

„Also ein Haberer — der Lorenz Bissinger, der Sohn des Hochbräu — hm, hm. Nun liegt die Sache freilich anders — aber dich trifft die doppelte Strafe! Erstens muß ich dich morgen wegen Störung des öffentlichen Gottesdienstes verklagen.“

„Weg'n meiner, Pfarrer, i hab' nix g'fürchtet und fürcht' nix, als mei Unrecht am Vater, und hab's damit gut machen woll'n, daß i's auf 'n andern g'schoben hab'! Aber i kann's nimmer verschweigen, sonst wird's alleweil schlimmer. Und jetzt kommt's halt doch, wie's kommen muß!“

„Und dann“, fährt der Pfarrer consequent fort, „werde ich dich statt deiner Hehlerin in Bann thun!“

„Dös kannst alles — das ist dei Recht! Aber dazu hast kei Recht, daß d' dös Madl a Hehlerin schimpfst. A Hehler ist einer nur, wenn er was davon hat, daß 'm andern hilft. Die Wiltraud hat aber nix dervon g'habt als Kummer und Unglück. Denn mei Vater hätt's damals zugeben, daß wir uns heirathen und sie hat mich ausg'schlag'n, weil sie mir's nit hat verzeihen könne, daß ihr Bruder für mich büß'n sollt'! Aber weil sie mich doch nit hat in's Unglück bringen woll'n, hat sie g'schwiegen. D'rum ist sie hier nimmer beichten ganga aus Angst, sie würd' was g'fragt, wo s' mich verrathen müßt' — und ist in den Ruf von 'ra schlechten Christin kommen. Drum hab'n sich alle Haberer zu ihr g'flüchtet, weil der Gebald für mich als Haberer eingetreten ist — und sie hat's dulden müss'n, daß man sie für a Habererdirn anschaut, während sie den todtkranken Tenner pflegt hat, dem s' 'n Arm wegg'schossen hab'n. — Und wie ihr jetzt der Bruder eig'scharrt worden ist, zu Spott und Schand vorm ganzen Dorf — da hätt' sie's 'n einzig's Wörtl kost — wenn s' g'sagt hätt', — daß er für mich büßt hat! Sie hat mich aber doch nit verrathen, und hat in ihrer G'wissenhaftigkeit lieber die ganz' Nacht g'schafft und g'schaufelt, um ihn heimlich in das Grab z'legen, in das er g'hört, und wär' z'frieden g'wesen, wann's nur sie wußt und der liebe Gott! Ist eine oder einer unter Euch — wo dös im Stand wär'? Niederknien müßtet Ihr alle vor dem Madl — wie i's jetzt thu'!“ Und er eilt durch das Gedränge unter den Chor, wo Wiltraud versteckt ist hinter den letzten der Gemeinde. Vor ihr nieder stürzt er und schlingt seine Arme um die gebrochene Gestalt — „Wiltraud!“

Und ihr Haupt sinkt auf das seine, und leise flüstert's an seinem Ohr, wie der Morgenwind in den Wipfeln rauscht: „Jetzt g'hör i dir!“

Sechzehntes Kapitel.

Ueberwunden.

Eine Stunde später nach Beendigung des Gottesdienstes segnet der Pfarrer die Leiche Gebalds ein. Mit entblößten Häuptern stehen die Besten der Gemeinde um das Grab, das die Hand der Schwester gegraben — und ein jeder rechnet es sich zur Ehre, nach Wiltraud die letzten Schollen darauf zu werfen. — Als die Feierlichkeit beendet, geschieht aber etwas, dessen sich niemand versehen hätte — der Pfarrer geht zu Wiltraud hin und reicht ihr die Hand: „Verzeih mir — ich habe dir unrecht gethan!“

Da athmet alles auf, wie nach einem Gewitterregen. Durch die ganze Natur geht ein Schweigen. Es ist etwas Großes und Feierliches, wenn ein Mensch sich selbst überwindet. Kalt und ruhig steht der Priester da, wie immer, aber in seinem Ausdruck liegt etwas, als ob jetzt zum ersten Male Friede in ihm sei. — Laut aufweinend neigt sich das Mädchen über seine Hand und drückt einen langen, heißen Kuß der Erlösung darauf. Dann aber blickt sie mit den feuchtglänzenden Augen nach Lenz und eine lieblich flehende Bitte liegt auf ihren Lippen.

„Was man thut, soll man nicht halb thun“, sagt der Pfarrer. „Komm morgen zu mir, Lenz, ich hoffe, es wird alles gut werden.“

„Dös war schön vom Pfarrer. Jetzt kann ma doch mit ihm reden“, sagen die Männer am Heimweg.

Lenz geht mit ihnen zum Hochbräu. — Ein schwerer Gang!

Der Alte sitzt im Lehnstuhl am Fenster, — seit jener Schreckensnacht ist er nicht mehr gut auf den Füßen und muß beim Gehen unterstützt werden. — „Was hat's denn im Dorf geben, daß d' Leut' so z'sammenstehen und diskrieren?“ fragt er, als Lenz eintritt.

„Vater, i hab' was mit Euch z' reden — aber i bitt' Euch, seid ruhig und hört mich geduldig an.“

„Dös ist ja a schöne Vorbereitung — und bist ganz kreideweiß — was hast denn ang'stellt?“ sagt Bissinger und zieht die spärlichen Augenbrauen hinauf.

„So was Schrecklich's, daß i nit weiß, wie i's Euch sagen soll.“

Bissinger sieht ihn in drohender Spannung an.

Lenz blickt zu Boden: „'s ist nix Neues und i hätt's scho lang sollen g'stehen, aber weil Des halt immer kränklich wart's — hab' i's nit übers Herz bracht und lieber mich und andre g'opfert, als 'n Vater!“ (Fortsetzung folgt.)

---

* **[Ein Dorado für Hasenjäger]** ist das Gouvernement Petersburg. Es ist nicht selten, daß ein Jäger im Laufe von drei Tagen an 200 Hasen erlegt. Die Bauern des Gouvernements sind allerdings von diesem Hasenreichthum wenig entzückt.

Deutschland.

Das Coalitionsrecht der Arbeitgeber.

Dem zwölften Delegirtentage des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in Leipzig lag der Antrag des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister in Berlin vor:

„Den Mitgliedern des Innungsverbandes ist zu empfehlen, keinen Gesellen aus Orten, in denen eine Arbeitseinstellung eingetreten ist, zu beschäftigen."

Wie aus dem Vortrage des Berichterstatters hervorging, ist der Antrag schon im vorigen Jahre eingebracht worden, der Vorstand hat aber juristische Bedenken dagegen geäußert; jetzt hat man ihn zur Berathung gestellt, nachdem auf eine Anfrage bei dem Polizei-Präsidium in Berlin und bei der Kreishauptmannschaft in Leipzig entgegnet worden ist, daß der Besprechung des Antrages keine gesetzlichen Bedenken aus § 153 der Gewerbe-Ordnung entgegenstehen. § 153 der Gewerbe-Ordnung lautet:

„Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (d. h. Verabredungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen) Theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt."

Welche juristischen Bedenken den Verbandsvorstand im vorigen Jahre bewogen haben, den Antrag nicht zur Verhandlung zu bringen, entzieht sich unserer Kenntniß. Der Antrag enthält nichts, was mit § 153 der Gewerbeordnung im Widerspruch steht. Von körperlichem Zwange, von Drohungen, von Ehrverletzung oder von Verrufserklärung ist weder direct noch indirect in dem Antrage die Rede; es könnte nur in Frage kommen, ob ein Innungsverband oder eine Innung das Recht hat, den Mitgliedern eine solche Verpflichtung aufzuerlegen. Da aber zunächst wenigstens Strafen oder sonstige Maßregeln gegen die Mitglieder, die die Verpflichtung nicht auf sich nehmen wollen, nicht in Aussicht genommen werden, und da ferner bindende Verpflichtungen nur durch das Statut einer Innung ausgesprochen werden können, dieses aber durch die Aufsichtsbehörde genehmigt werden muß, so kann man die Frage, ob ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über das Innungswesen vorliegt, hier ausscheiden, zumal da die juristischen Bedenken des Vorstandes nur aus § 153 der Gewerbeordnung hergeholt worden sind. Daß diese Bedenken überhaupt auftauchen konnten, ist nicht recht begreiflich, namentlich da der Verband einen juristischen Syndicus hat. Nach dem Gesetze hat der Arbeitgeber dasselbe Recht wie der Arbeitnehmer. So gut die Arbeiter berechtigt sind, zu verabreden, daß sie bei Meistern, die nicht auf die ihnen gegenüber aufgestellten Forderungen eingehen wollen, nicht in Arbeit treten wollen, ebenso sind auch die Arbeitgeber berechtigt, zu beschließen, daß sie Arbeiter, die anderswo ihrer, der Arbeitgeber, Meinung nach unberechtigte Forderungen durchsetzen wollen, nicht zu beschäftigen gedenken. Ob sie mit einem solchen Beschlusse weise handeln, ist eine andere Frage, die unter demselben Gesichtspunkt zu betrachten ist, wie der Gebrauch des Coalitionsrechts der Arbeiter, und die hier ebenso wenig erörtert werden soll, wie die Frage, ob die Arbeiter stets einen richtigen Gebrauch von den ihnen zustehenden Rechten machen.

Die Eisenbahn von Swakopmund nach Windhoek.

Die Nothwendigkeit der schleunigen Anlage eines Schienenweges von dem Hafen Swakopmund an der Küste von Deutsch-Südwestafrika auf eine Länge von 80 Kilom. in der Richtung auf Windhoek durch die Eisenbahnbrigade wird in einem offenbar inspirirten Artikel der „Kreuzzeitung" damit begründet, daß in Folge der Rinderpest, deren Bekämpfung mit dem Koch'schen Serum in Zweifel gezogen wird, die Schutztruppe und die sonstigen Einwohner der Colonien von Hungersnoth bedroht werden würden, da die Transporte von der Küste nach dem Innern ausschließlich durch Ochsenwagen vermittelt werden.

Da in Aussicht gestellt wird, daß die Regierung wegen der durch dieses Unternehmen nothwendig werdenden außeretatsmäßigen Ausgaben vom Reichstage Indemnität verlangen werde, so muß man abwarten, ob es der Regierung gelingt, ihr Vorgehen besser zu motiviren, als es in der „Kreuzztg." geschieht. Wenn die Bahn, die vorläufig nur bis Modderfontain geführt werden soll, erst im Jahre 1900 in Betrieb gesetzt werden kann, so ist nicht recht verständlich, wie dieselbe den in Folge der Rinderpest befürchteten Uebelständen vorbeugen könnte. In der Colonialpolitik sind dergleichen überraschende Entschließungen nicht gerade selten. Man erinnert sich, daß im Jahre 1894, unmittelbar nach dem Schluß des Reichstages, eine Verstärkung der Schutztruppe behufs Bekämpfung eines Aufstandes erfolgte, die sich hinterher als überflüssig erwies. Im vorliegenden Falle bleibt auch unaufgeklärt, weshalb die Bahn aus Reichsmitteln gebaut wird, obgleich ein Privatcomité für den Bau einer Feldbahn bis Otyimbingue zum Betriebe mit Mauleseln bereit war, eine Betriebsart, auf welche im Reichstage der Director der Colonialabtheilung hingewiesen hatte.

Eine Besteuerung der Luft

haben die Stadtverordneten von Bonn beschlossen. Sie haben Vorschriften über die Anlage von Erkern und Balkonen in den Straßen der Stadt erlassen und dabei bestimmt:

„Für die Benutzung der Luftsäule über der städtischen Straße sind vor Ertheilung der Bauerlaubniß folgende Vergütungen für das Quadratmeter der Ausladung zu bezahlen: Für einfachen Balkon 50 Mk., für jeden Balkon darüber 25 Mk., für einen nur an einem Stockwerk angebrachten Erker 100 Mk., für jedes weitere Stockwerk eines Erkers 50 Mk., für einen Balkon auf oder über einem Erker 25 Mk. Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen zu genehmigen, bleibt der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten, die bei größeren und bei Balkon- und Erkeranlagen zu gewerblichen Zwecken statt der einmaligen Vergütung eine jährlich zu zahlende Anerkennungsgebühr festsetzen kann."

Woher die Stadtverordneten von Bonn, offenbar mit Zustimmung des Bürgermeisters, die in den rheinischen Städten in den Stadtverordneten-Versammlungen den Vorsitz führen, die Befugniß zu haben glauben, die Luftsäule in den Straßen der Stadt als städtisches Eigenthum anzusehen, ist unverständlich. Die Luft ist niemandes Besitz, auch Herr v. Miquel würde aus ihr kein Steuerobject machen können. Schade, daß man nicht erfährt, wie hoch denn eigentlich die Bonner Stadtverordneten die Luftsäule für die Stadt in Anspruch nehmen. Wenn ihre Ansicht berechtigt wäre, so würde auch jeder Hausbesitzer die Luftsäule über seinem Grundstücke als Eigenthum ansehen können und brauchte nicht zu dulden, daß Telegraphen- und Telephondrähte über seinem Grundstück weggezogen würden. Uebrigens ist, wenn wir nicht irren, der gleiche Beschluß einer anderen rheinischen Stadt nicht genehmigt worden.

Das Silber in der Bank von England.

Für die Bimetallisten nicht ermuthigend ist eine Erklärung, welche vorgestern der Gouverneur der Bank von England auf der Halbjahrsversammlung der Bank in London abgegeben hat; er sagte:

„Ihnen ist wahrscheinlich bekannt, daß der Regierung in diesem Sommer Vorschläge unterbreitet wurden, wonach dieses Land eine Steigerung der Verwendung des Silbers herbeiführen könnte als Beitrag zu einer internationalen Verständigung, und wodurch, während unsere Goldwährung in keiner Weise berührt würde, die Münzen von Frankreich und Amerika in den Stand gesetzt werden könnten, die freie Silberprägung wieder aufzunehmen. Einer dieser Vorschläge ging dahin, daß die Bank einen Silbervorrath halte gemäß der Acte vom Jahre 1844 als Deckung gegen Noten."

Hierauf verlas der Gouverneur ein Schreiben, welches er am 29. Juli an den Kanzler des Schatzamtes gerichtet habe. In diesem Schreiben heißt es:

„Die Bank ist bereit, das auszuführen, was nach der Bankacte vom Jahre 1844 gestattet ist, nämlich ein Fünftel des Bullion gegen Noten-Emission in Silber zu halten, vorausgesetzt, daß die französische Münze zur freien Prägung von Silber wieder offen ist, und daß die Preise, zu welchen Silber anzuschaffen und zu verkaufen ist, befriedigende sind."

In Beantwortung mehrerer Fragen sagte der Gouverneur ferner:

„Die Bank hatte keine Verhandlungen mit den Commissaren der Vereinigten Staaten. Wir haben **kein Silber gekauft**; wir haben nur eingewilligt, unter gewissen Umständen auszuführen, was nach der Acte vom Jahre 1844 gestattet ist."

Diese Erklärung bestätigt in einem Punkte die neuliche Meldung der „Times", daß die Bank sich bereit erklärt habe, ein Fünftel der Bullion gegen Notenemission in Silber zu halten. Aber dieses Zugeständniß ist an zwei wichtige Bedingungen geknüpft, die die Zusage völlig gegenstandslos machen. Die englische Bank will von der Bestimmung der Bankacte von 1844 nur Gebrauch machen, wenn die französische Münze die freie Silberprägung wieder zuläßt und — wenn der Silberpreis ein „befriedigender" ist, was vorläufig nicht der Fall. Das Ganze kommt lediglich auf ein Compliment an die Adresse Amerikas hinaus.

* **Berlin, 17. Sept.** Die **Hofjagd in der Dubrow**, an der auch der **König von Sachsen** Theil nehmen wird, findet in der zweiten Hälfte des November statt. In einem Seitenflügel des Schlosses zu Königs-Wusterhausen sind 20 und einige Logirzimmer für die Jagdgäste des Kaisers eingerichtet worden.

* **[Besuch der Königin Victoria.]** Die Londoner „Westminster Gaz." meldet, daß Kaiser Wilhelm eifrig bemüht sei, die Königin Victoria von England zur Erwiderung des officiellen Besuches zu veranlassen, den der Kaiser mit der Kaiserin im Jahre 1891 der Königin von England abgestattet hat. Der Kaiser habe Coblenz oder Potsdam für den Besuch in Vorschlag gebracht. Wenn die Königin den Wünschen des Kaisers entspreche, so werde sie wahrscheinlich Ende April nächsten Jahres nach Potsdam kommen und in Schloß Babelsberg Wohnung nehmen. Diese Botschaft ist ebenso unwahrscheinlich wie die gleichfalls aus London stammende Meldung von einem Incognito-Besuch des Kaisers in Balmoral.

* **[Eine Manöver-Verlustliste]** macht die Runde durch die Blätter. Von der großen Reiterattacke wird z. B. berichtet: Nach dem „Halt" lagen vierzehn todte Pferde und neun zum Theil schwer verwundete Reiter und Infanteristen auf dem Kampfplatze. Die Ambulanzen rasselten heran und hatten vollauf zu thun, die Verwundeten zu bergen. Ein Einjähriger der 83er war überritten worden und lag, mit einem Mantel bedeckt, sehr schwer verletzt stöhnend am Boden. Er stand am äußersten linken Flügel der 83er. Ein baierischer Reiter wurde durch einen Schuß in's Gesäß aus dem Sattel geschleudert und mußte nach Petterweil in's Gasthaus zur „Rose" getragen werden. Ein anderer Reiter brach das Bein. Zwei brachen den Arm. Ein Pferd, das nicht gleich todt war, mußte auf dem Platze erstochen werden. In Baiern sollen noch ganz andere Gerüchte über die Zahl der Opfer umgehen. Unter diesen Umständen kann man nur dem Wunsche beistimmen, daß möglichst bald authentische Nachrichten über die vorgekommenen Unfälle veröffentlicht werden mögen. Daß es auch bei dem „Kriege im Frieden" nicht ohne Verwundete abgeht, daß hin und wieder sogar ein Unfall tödtlichen Ausgang nimmt, sind bekannte Thatsachen, die wohl schmerzlich und bedauerlich sind, aber keinerlei Vorwurf für unsere Heereseinrichtungen involviren.

* **[Zur Militärstrafprozeßreform.]** Dem Vernehmen der „Mil. Pol. Corr." nach ist bis jetzt zur Frage der Militärstrafprozeßreform ein Verzicht Baierns auf seine Forderung, einen besonderen obersten Militärgerichtshof zu besitzen, nicht in Aussicht gestellt worden; es werde auch bezweifelt, daß er in absehbarer Zeit ausgesprochen wird.

* **[Ueber die Auswanderung der Polen]** nach rein deutschen Gegenden entnimmt der „Dziennik Berl." einer Broschüre eines deutschen Publicisten folgende Daten: In Westfalen sollen gegenwärtig 50 043 Polen wohnen; in Sachsen soll die Zahl der Polen 75 400 betragen, in der Rheinprovinz 33 739, in Berlin 60 090. Diese Zahlen bilden aber nur einen Theil der polnischen Auswanderung. Nach anderen Quellen sei dem „Dziennik Berl." bekannt, daß in Pommern außerhalb der durch Kassuben bewohnten Kreise sich gegen 20 000 Polen befänden; ferner gäbe es noch polnische Colonien in Hannover, Anhalt, Hamburg, wo ca. 5000—6000 Polen ihren Wohnsitz hätten u. s. w.

* **[Anweisungen zur Prüfung von Margarine]** und Margarinekäse sowie von Butter und Käse hat der „Voss. Ztg." zufolge das Reichsamt des Innern im kais. Gesundheitsamt ausarbeiten lassen, um den nach dem Margarinegesetze mit der Ueberwachung zu beauftragenden Behörden die Vornahme der Untersuchungen zu erleichtern. Die Anweisungen sind durch Rundschreiben den Bundesregierungen mitgetheilt worden. Sie haben die Vorprüfung von Butter und Käse und der Ersatzmittel dieser zum Gegenstande. Ihr Ergebniß soll den Untersucher nur belehren, ob das Nahrungsmittel zu beanstanden ist oder nicht. Wenn es zu beanstanden ist, so ist die Probe einem geprüften Nahrungsmittel-Chemiker zur weiteren Untersuchung zu übergeben. Für die Prüfung der Margarine werden Reactionen mit Salzsäure und Turfurollösung zur Bestimmung des Gehalts von Sesamöl vorgeschrieben. Die Prüfung von Butter und Käse soll mit dem Butter-Refractometer von Karl Zeiß in Jena geschehen.

Rußland.

Petersburg, 16. Sept. Das **Project**, einen großen **Kanal** herzustellen, der die **Ostsee** mit dem **Schwarzen Meere** verbindet, soll sich verwirklichen. Die Bauzeit ist auf fünf Jahre veranschlagt. Der Kanal soll in Riga beginnen und bei Cherson münden.

Coloniales.

* **[Ein Steckbrief des kaiserlichen Bezirksrichters in Tanga]** (Deutsch-Ostafrika) ist hinter dem Dr. phil. Wilhelm Lohse aus Lüneburg erlassen worden. Derselbe wird beschuldigt, in Moschi und Mlenguni dem Dolmetscher Lehrer aus Kairo und dem Händler Meimacides aus Pangani unrealisirbare Checks auf die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Pangani im Werthe von zusammen 6784 Rupien in Zahlung gegeben zu haben. Es wird angenommen, daß sich Lohse nach Deutschland gewandt hat.

Von der Marine.

* Entgegen der in den letzten Tagen umlaufenden Mittheilung, daß in Folge der andauernden Gewaltthätigkeiten der Riffpiraten in der ganzen zweiten Hälfte dieses Monats die deutsche Flagge in den marokkanischen Gewässern durch das Schulschiff „Nixe" vertreten sein werde, wird, wie wir schon telegraphisch gemeldet haben, officiös hervorgehoben, daß sich die „Nixe" allerdings bis Anfang des Monats Oktober in marokkanischen Häfen aufhalten wird, daß die Veranlassung zu diesem Aufenthalt aber nicht in dem räuberischen Auftreten der Riffpiraten liege. Die „Nixe" habe am 9. August von Kiel aus zur Ausbildung der an Bord befindlichen Seekadetten und Schiffsjungen die Winterreise angetreten, welche sich bis nach Kamerun erstrecken wird, und laufe bei dieser Gelegenheit eine größere Anzahl von Häfen an, um die Reise für die Schiffsjungen, welche zum ersten Male auf den Ocean hinaus kommen, zu einer möglichst anregenden zu gestalten. Unter diesen Häfen befänden sich bei der Lage des Endziels auch einige marokkanische. Zu einer politischen und militärischen Action sei das für Schulzwecke erbaute Schiff, welches nur eine Hilfsmaschine besitzt und unter seiner im ganzen 368 Köpfe zählenden Besatzung über 250 Kadetten bezw. Schiffsjungen zählt, in keiner Weise geeignet. — Dagegen läßt sich denn doch einwenden, daß selbst ein Schiff von der vorstehend geschilderten Beschaffenheit ausreichen dürfte, den Piraten die Lust zu benehmen, sich auf offener See zu zeigen und das wäre vor der Hand genügend.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die „Geheimehe des Erzherzogs Franz Ferdinand".

Berlin, 17. Sept. Die „Kreuzztg." schreibt bezüglich der Meldung von der geheimen Heirath des Erzherzogs Franz Ferdinand: Es handelt sich um einen groben Schwindel. Der angebliche „Erzherzog" näherte sich der genannten Dame in Essen unter dem Namen eines Assistenzarztes Dr. Arend und verlobte sich mit ihr; er überredete sie, nach London zur „Trauung" zu kommen. Die Dame feierte am 8. d. M. in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, der katholischer Geistlicher ist, ihren Namenstag, wobei der „Bräutigam" zugegen war; sie ist seit dem 10. September spurlos verschwunden, ohne etwas zu hinterlassen. Man befürchtet, der Bräutigam ist ein Mädchenagent; er hat nämlich versucht, auch die jüngere Schwester mitzunehmen, was jedoch mißlungen ist.

Ferner wird der „Kreuzztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt, der „Erzherzog-Bräutigam" habe seine Briefe mit O. Netle unterzeichnet und sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers durch Ueberweisung einer bedeutenden Summe, wofür derselbe Messen lesen sollte, eingeführt. Er redete dem jungen Mädchen ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die Erzherzogin-Wittwe Stefanie, sie möge daher etwaigen Annäherungen fremder, unbekannter Damen kein Gehör schenken und nichts über ihren Bräutigam verrathen. Die Dame hatte etwa 40 000 Mark Baarvermögen, welche sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

Berlin, 17. Sept. Der gestrigen Sitzung des preußischen **Staatsministeriums** wohnten auch die Staatssecretäre Graf Posadowsky, Thielmann, v. Podbielski und Nieberding bei.

— Nach der „Kreuzztg." wird ein **conservativer Parteitag** Ende Januar in Dresden stattfinden.

— **Frau Schepeler-Lette**, die erste Vorsitzende des Lettevereins, ist heute Vormittag an Herzschlag gestorben, als sie einer Prüfung der Gewerbeschülerinnen beiwohnen wollte. Die Beerdigung wird in Frankfurt a. M. erfolgen.

Rom, 17. Sept. Die **Kriegsmarine** soll durch vier größere Schiffe und mehrere Torpedoboote vermehrt werden.

Der Aufstand in Guatemala.

San Francisco, 17. Sept. Nach hier eingegangenen Privatdepeschen haben sich die Truppen des Präsidenten von Guatemala nach heftigem Kampfe ergeben. Man glaubt, daß die Aufständischen vollständig den Sieg errungen haben, wodurch der Herrschaft des Präsidenten Barrios ein Ende gesetzt ist.

Danzig, 18. September.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** begiebt sich heute mit seiner Gemahlin nach Gr.-Klanin zum Besuche des Herrn Rittergutsbesitzers v. Graß und kehrt morgen wieder zurück.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** weilt gegenwärtig in Karlsruhe, wo derselbe den Verhandlungen des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege beiwohnt. In der vorgestrigen Sitzung, in welcher die zwangsweise Desinfection von Wohnungen besprochen wurde, betheiligte sich Herr Delbrück auch an den Debatten. Derselbe vertrat den Standpunkt, daß eine zwangsweise Desinfection sich nur dann mit Erfolg werde durchführen lassen, wenn Aerzte und Publikum sich an diese Bestimmungen gewöhnt haben. Bis dahin empfehle es sich, die Desinfection der Wohnungen von Fall zu Fall anzuordnen. — Ein Beschluß über diese Angelegenheit wurde übrigens von der Versammlung nicht gefaßt.

* **[Versammlung von Rohzucker-Fabrikanten.]** Die gestern im Schützenhause hierselbst abgehaltene, fast vollzählig besuchte Versammlung des 7. Bezirkes der Rohzucker-Fabriken des deutschen Reiches erklärte sich nach längerer, eingehender Debatte einstimmig für Anschluß an das deutsche Zucker-Cartell.

* **[Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse.]** Nach dem soeben erschienenen sechsten Jahrgange des „Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte" stellt die „K. H. Z." über eine Anzahl preußischer Städte, die an Größe sich nicht sehr wesentlich von einander unterscheiden (Danzig mit 125 605, Stettin mit 140 724, Altona mit 148 944, Königsberg mit 172 796, Düsseldorf mit 175 985, Hannover mit 209 535 und Magdeburg mit 214 424 Einwohnern) Folgendes zusammen:

Von den überhaupt zur Einkommensteuer herangezogenen Bewohnern dieser Städte nun waren veranlagt mit einem Einkommen von Mark:

in	900 bis 3000	3000 bis 6000	6000 bis 9500	9500 bis 30 500	30 500 bis 100 000	über 100 000	
Danzig . .	**76,71**	**14,65**	**4,73**	**3,49**	**0,39**	**0,03**	**%**
Stettin . . .	79,45	11,83	4,22	3,78	0,66	0,67	„
Altona . . .	87,82	8,24	2,04	1,59	0,26	0,05	„
Königsberg	76,44	13,76	4,99	3,87	0,61	0,03	„
Düsseldorf .	83,02	9,44	3,27	3,23	0,83	0,21	„
Hannover .	79,20	12,85	3,91	3,42	0,54	0,08	„
Magdeburg	83,01	10,10	3,04	3,07	0,68	0,10	„

Ein ähnliches Bild giebt auch die Zusammenstellung über die bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer zum Vorschein gekommenen Vermögen. Es besaßen danach ein Vermögen von Mark

in	6000 bis 20 000	20 000 bis 52 000	52 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 bis 1 000 000	über eine Million	
Danzig . . .	**1709**	**1333**	**582**	**480**	**27**	**13**	**Pers.**
Stettin . . .	1981	1549	844	856	80	38	„
Altona . . .	2062	1709	676	531	60	34	„
Königsberg .	1900	2349	960	858	52	26	„
Düsseldorf .	2371	1872	1103	1245	166	125	„
Hannover .	4370	2970	1655	1597	154	62	„
Magdeburg .	2919	2706	1264	1305	142	95	„

Die Besitzer der mittleren Vermögen von 20 000—100 000 Mk. bilden 32,17 Proc. in Danzig, 28,96 in Stettin, 33,70 in Altona, 38,12 in Königsberg, 27,20 in Düsseldorf, 27,48 in Hannover, 32,10 Proc. in Magdeburg. Dagegen sind die Millionäre in Danzig wie auch in Königsberg sehr schwach vertreten.

Unter 1000 Einwohnern sind Steuerzahler: in Danzig 83, Stettin 129, Altona 157, Königsberg 92, Düsseldorf 117, Hannover 151, Magdeburg 149. Königsberg und Danzig stehen also auch hier wieder am schlechtesten.

* **[Die norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft]** hielt dieser Tage in Flensburg eine Sectionssitzung und darauf in Hamburg eine Vorstands- und Delegirten-Versammlung ab, in welcher die hiesige Section durch ihren Vorsitzenden Herrn Stadtrath Claaßen-Danzig vertreten war. Bei Gelegenheit der Anwesenheit in Hamburg statteten die Delegirten mit ihren Damen, auch dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, dessen Betrieb dieser Genossenschaft angehört, einen Besuch ab. Fürst Bismarck, obwohl zur Zeit wieder stark von neuralgischen Gesichtsschmerzen geplagt, empfing die Versammlung sehr freundlich, nachdem er vorher den Wunsch hatte aussprechen lassen, daß längere Begrüßungs-Ansprachen unterbleiben möchten, und unterhielt sich, soweit sein Gesichtsleiden es zuließ, kurze Zeit mit einigen Delegirten. Die Damen überreichten dem Fürsten Blumensträuße.

* **[Feuersbrunst.]** Das gestrige Feuer hat die auf dem Grundstücke des Herrn Schlossermeisters Albrecht (2. Neugarten) befindlichen Baulichkeiten vollständig eingeäschert. Nachdem die Hauptgefahr gegen 2 Uhr Nachmittags beseitigt war, hatte unsere Feuerwehr noch mehrere Stunden zu thun, um das immer wieder aufflackernde Feuer zu löschen, so daß der letzte Zug erst um 5 Uhr zurückkehren konnte, aber auch jetzt noch blieb eine Brandwache zurück. Der Anblick, der sich den Beschauern der Brandstätte bot, war ein sehr trauriger. Von dem ganzen durchweg aus leichtem Holzwerk bestehenden Häusercomplex waren nur die beiden an der Straße belegenen Comtoirbuden der Firma Hübner und des Herrn Böhnke erhalten geblieben. Letzteren Herrn trifft der größte Schaden, da er noch nicht versichert war. Für den Preis von 6000 Mk. hatte Herr B. ein neues Holzgebäude aufgeführt, das erst vor kurzem fertig geworden ist, und eine Menge für sein Geschäft nothwendiger Maschinen enthielt; theils in, theils hinter demselben befanden sich Holzmaterial und theilweise fertige Tischlerarbeiten für das städtische Gymnasium im Werthe von etwa 10 000 Mk., die alle ein Raub der Flammen wurden. Die Schuppen, in denen sich die landwirthschaftlichen Geräthschaften des Herrn Tuch befanden, gehörten Herrn Albrecht und waren versichert, während der Inhalt, insbesondere zwei werthvolle Maschinen, die erst vorgestern eingetroffen sind, noch nicht versichert waren, so daß auch Herr Tuch nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten hat. Ein solcher trifft auch Herrn Malermeister Gelß, der von Herrn Albrecht einen Schuppen in Pacht hatte, in dem sich für etwa 2000 Mk. Bleioxyd, für ca. 1000 Mk. Firniß und einige der bekannten praktischen Malergerüste befanden. Das Gewächshaus des Herrn Gärtnereibesitzers Wrobel, resp. dessen Inhalt war versichert. Menschenleben sind dem gewaltigen Feuer glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen; die beiden treuen Kettenhunde des Herrn Böhnke wurden noch rechtzeitig von der Kette genommen, worauf auch bald deren Bude dem feurigen Element verfiel.

○ **[Stenographischer Damen-Verein.]** In der gestrigen Versammlung wurde den Mitgliedern das sogenannte Einigungssystem (Stolze-Schrey) vorgelegt. Dasselbe ist von einem aus den hervorragendsten Vertretern der Stenographieschulen Stolze, Schrey und Velten gebildeten Einigungsausschuß auf Grund eingehender Berathungen im August d. J. festgestellt. Die große Einfachheit, leichte Lesbarkeit und Zuverlässigkeit des Systems veranlaßte den Verein zu dem Entschluß, die Unterrichtscurse von jetzt ab nach diesem System abhalten zu lassen.

* **[Postexamen.]** Die Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Postgehilfen **Kalbe, Panzram** und **Tuchtenhagen** in Danzig.

* **[Transporte für die Ueberschwemmten.]** Bis zum 31. Oktober d. J. werden freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräthen u. s. w. für Schlesien auf den preußischen Staatsbahnen außer an die bereits bekannt gegebenen Vertheilungsstellen auch an die Actien-Sprit-Fabrik in Breslau als Sammel- und Vertheilungsstelle des unter dem Protectorate des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein stehenden Comités zur Linderung der Noth **der schlesischen Ueberschwemmten frachtfrei** befördert.

k. **[Seehund.]** Zwischen **Heubude und Neufähr** liegt am Seestrande die Leiche eines sehr großen Seehundes. Das Thier ist weit über einen Meter lang, sein Gewicht wird auf $1^1/_2$ Centner geschätzt. Fischer vermuthen, daß sich das Thier, vielleicht durch einen Granatsplitter oder ein anderes Geschoß bei dem **letzten Manöver** verwundet, an das Ufer geschleppt hat.

Aus der Provinz.

Ohra, 17. Sept. Die hiesige Gemeinde-Vertretung hat zur Verbesserung unserer Beleuchtung durch Aufstellung Rungescher Gaslaternen 2000 Mk. bewilligt.

ph. **Dirschau**, 17. Sept. Der **Viehmarkt** war heute sehr schwach beschickt; es waren im ganzen etwa 100 Pferde und ebenso viel Stück Rindvieh zugeführt worden. Das Material war durchweg mittelmäßig und darum auch der Handel wenig lebhaft. — Bei dem Bazar zum Besten des **St. Vincenz-Krankenhauses** wurde ein Erlös von 3428 Mk. erzielt. — Heute fand die **Abgangsprüfung** am hiesigen **Realprogymnasium** statt. Die vier Examinanden, die Secundaner Bartsch, Stoll, Claassen und Silling, sämmtlich aus Dirschau, erhielten das Reifezeugniß.

♂ **Marienwerder**, 17. Sept. Die gestrige **Stadtverordneten-Versammlung** bewilligte für die **Ueberschwemmten** in Schlesien und **Brandenburg** die Summe von 500 Mk. — Das vorjährige Etatsjahr schließt mit einem **Ueberschuß** von etwa 30 000 Mk. ab, einer für unsere Verhältnisse nicht unbeträchtlichen Summe. Es wird voraussichtlich dadurch ermöglicht werden, den Communalsteuer-Procentsatz im nächsten Jahre weiter herabzusetzen. — Für ärztliche Behandlung der Kranken im Krankenhause, der Armen, der Hospitaliten etc. zahlt die Stadt an verschiedene Aerzte bisher 1080 Mk., welcher Betrag aber häufig überschritten werden mußte. Im Einverständniß mit dem Magistrat beschloß gestern die Stadtverordneten-Versammlung, die ganze ärztliche Behandlung in eine Hand zu legen, also einen Communalarzt anzustellen und dessen Entschädigung auf 1200 Mk. zu bemessen.

△ **Tuchel**, 17. Sept. Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer-Danzig wurde gestern die **Abgangsprüfung** am hiesigen **kgl. Lehrer-Seminar** beendet, an welcher die Herren Regierungs- und Schulräthe Plischke-Danzig, Pfennig-Marienwerder und Delegat Tulikowski-Tuchel als Beisitzer Theil nahmen. Von 25 Prüflingen erhielten 24 das Zeugniß der Reife. — Gestern ist hier der **erste Todesfall** in Folge **Ruhrerkrankung** vorgekommen.

Thorn, 17. Sept. (Tel.) Die hiesige **Strafkammer** sprach heute den **Reichstagsabgeordneten Legien-Hamburg** (Soc.) von der Anklage, einen **Gendarmen**, der eine socialdemokratische Versammlung **überwachte**, beleidigt zu haben, frei, weil Legien der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugesprochen wurde.

* **[Borgen macht Sorgen.]** Der Maurerfrau Erdtmann in Allenstein wurde am vergangenen Freitag aus ihrer Wohnung ein Portemonnaie mit 10 Mk. gestohlen. Der Dieb muß wohl Gewissensbisse bekommen haben, denn am Tage darauf erhielt die Erdtmann einen Brief folgenden Inhalts: „Du Erdmannsche, ich will dir benachrichtigen, daß ich dir das Geld aus der Küche mit dem Portimani genommen habe, den ich kam bei dir und wollte mir 5 Mark borgen, aber du hast Besuch gehabt, da schämte ich mich zu komen da ging in die Küche und wollte warten bis die weg sind aber da lag das Geld da habe ich genommen die Frau wo an deiner Thür stand die sah mich aber die möcht dir nicht dir nicht erzählen den die Kent mich nicht aber gräme dich nicht ich werde dir das Geld um vier Wochen geben den ich will auf meine Seele nicht behalten also ist so, da anders es nicht ging." (W. D.)

Mohrungen, 14. Sept. Ein ganz **niederträchtiger Racheact** ist dieser Tage in Georgenthal verübt worden. Nachdem Herrn Besitzer Wilhelm Stahl bereits im vorigen Jahre 50 Bäume derart beschädigt sind, daß sie eingingen, sind demselben jetzt, anscheinend von demselben Patron, wiederum 154 Tannenstämme mit einem Schneidemesser ihrer Rinde beraubt worden, so daß auch diese voraussichtlich absterben. Es ist dies für Herrn St. ein Schaden von 1000 Mk. Wer den niederträchtigen Burschen ausfindig zu machen im Stande ist und zur Anzeige bringt, erhält von Herrn Stahl eine Belohnung von 100 Mk.

Memel, 16. Sept. Das **Wrack** der am Abend des 1. September an der Nordermole verunglückten holländischen Tjalk „**Lina Luise**", welches später in Folge der heftigen Stürme gesunken war, ist heute von Fischern beim Dorsch-Angeln unweit der Unfallstelle gefunden worden. Da das Wrack im Fahrwasser liegt und somit die Einfahrt der Schiffe gefährdet, hat die Hafenverwaltung die Hebung und Einschleppung desselben angeordnet. (M. D.)

Von der russischen Grenze, 15. Sept., schreibt man der „K. H. Z.": **Haussuchungen** und **Verhaftungen** hören bei uns nicht auf. Von Ost nach West durchstreift der Procurator (der Erste Staatsanwalt) mit Gendarmen seinen Bezirk. Von Tag zu Tag wächst die Zahl der Eingekerkerten. Die Gefängnisse Mariampols (einer Stadt von der Größe Gumbinnens, ca. 6 Meilen von der Grenze entfernt) sind überfüllt; daher wurde ein Theil der Gefangenen nach Kalvaria gebracht, und bald werden auch die dortigen Strafanstalten keinen freien Raum mehr bieten. Das Verfahren bei einer Arretirung ist folgendes: Der Procurator fährt zu einem beliebigen Bauern, ordnet Haussuchungen an und findet nun ganz unbedeutende Dinge (wie Fibeln, Kalender und Gebetbücher in lateinischen Lettern und in littauischer Sprache, deren Verkauf und Benutzung allerdings verboten ist), oft findet er aber auch gar nichts, nimmt dann den armen Hausvater aus der Mitte der Seinigen nach Mariampol mit; dort wird er in Einzelhaft gesetzt. Niemand erhält Zutritt zu ihm. Wollen die Familienangehörigen den Gefangenen, der oft ihr einziger Ernährer ist, besuchen, so ist dazu die Erlaubniß des Procurators nöthig, der selbst mit einem Gendarmen der Unterhaltung beiwohnt. Nur über die wichtigsten Dinge darf gesprochen werden und auch nur in russischer Sprache. Da aber die Bauernfamilien überhaupt nicht russisch verstehen, so wird das ihnen durch Gesetz gewährleistete Recht illusorisch. Zur Zeit sitzen allein in den Mariampoler Gefängnissen drei römisch-katholische Pfarrer, mehrere Cleriker, ein Student aus Moskau, ferner der in seinem Kreise hochverehrte und angesehene Arzt am städtischen Krankenhause zu Seini Dr. Matulat und viele andere gelehrte und gebildete Männer. Auch der bei dem internationalen Verkehrsbureau in Kibarty angestellte deutsch-französisch russisch-polnische Correspondent Herr J. Kranzun ist verhaftet, weil er beschuldigt wurde, in Tilsit eine littauische Zeitung redigirt zu haben. Diese Anschuldigung erwies sich auf Anfrage seitens der russischen Regierung bei der Tilsiter Polizeibehörde als völlig grundlos. Dennoch wird Herr K. nicht auf freien Fuß gesetzt. Im Kreise Mariampol kann man fast an jedem Kreuzwege, hinter jedem Zaun einen Gendarm hervorblicken sehen. Die Gefangenen werden auf administrativem Wege weit in das Innere Rußlands verbannt, um sie auf immer zum Schweigen zu bringen. Zur Zeit sitzen einige Hundert in Gefangenschaft, von denen keiner entlassen, keiner von einem Civilgericht abgeurtheilt worden ist. Ueberall wittert die Regierung geheime Verbindungen und wird in dieser Furcht von gewissenlosen Beamten und Strebern genährt.

∨ **Bromberg**, 16. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Oberbürgermeister Bräsicke vor Eintritt in die Tagesordnung der Versammlung mit, daß der Minister nunmehr das Project bezüglich der **Canalisation und Wasserleitung** für unsere Stadt in **allen Punkten genehmigt** hat und daß voraussichtlich im nächsten Frühjahre mit den eigentlichen Arbeiten wird begonnen werden können. — Eine weitere erfreuliche Mittheilung, welche der Oberbürgermeister der Versammlung machte, betraf **eine Schenkung**, welche die verstorbene Rentiere Frau Hucke der Stadt im Betrage von 50 000 Mk. vermacht hat. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zur Pflege und besseren Erziehung armer Kinder verwendet werden.

Vermischtes.

Die Spielstunden der kaiserlichen Prinzen.

Reizende Scenen spielen sich regelmäßig an jedem Montag, Donnerstag und Sonnabend, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, im Potsdamer Kadettenhause ab. An diesen Tagen erscheinen Nachmittags zwischen fünf und sieben Uhr die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oscar dort, um mit den Zöglingen dieser Anstalt zu spielen und sich mit ihnen im Turnen, Klettern, Wettlaufen u. s. w. zu üben. Der zum Kadettenhause gehörende ausgedehnte Garten mit seinen alten Bäumen, seinen Spielplätzen und zahlreichen Turn- und Klettergeräthen eignet sich vorzüglich hierzu. Dieser Tage bereiteten die kaiserlichen Prinzen ihren Spielgenossen eine besondere Freude. Nachdem an langen Tafeln gemeinschaftlich Kaffee und Kuchen eingenommen war, wurde nach einem aufgestellten Adler um Preise geworfen, die die Prinzen mitgebracht hatten. Prinz Oscar gewann hierbei den zweiten **Preis**, den ihm sein Bruder Adalbert **überreichte**.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 17. Sept. (Tel.) Der frühere Director des Theaters des Westens **Paul Blumenreich**, gegen den bekanntlich ein Steckbrief erlassen war, hat sich heute der Behörde selbst gestellt und ist in's Untersuchungsgefängniß übergeführt.

— Die artistische Leitung des Münchener Deutschen Theaters ist Ernst **v. Wolzogen** übertragen worden.

* **[Stapellauf.]** Der Stapellauf des ersten der drei auf der Werft des „**Vulcan**" in Stettin für die chinesische Regierung im Bau begriffenen **Kreuzer ist glücklich** von statten gegangen. Der chinesische Gesandte in Berlin, Hsu Ching Cheng, betrat mit seinen Begleitern ein am Vordertheil des Schiffes errichtetes großes Zelt, wo in feierlicher Weise eine Thieropferung (Schwein und Hammel) vorgenommen wurde, bei welcher der Gesandte in chinesischer Sprache die Taufrede hielt.

* **[Mädchenschacher.]** In der Stadt Troki (Rußland) wird schon seit längerer Zeit das plötzliche spurlose Verschwinden junger Mädchen bemerkt, die von einer geheimen, regelrecht organisirten Bande zum Verkauf nach Konstantinopel entführt werden. Allen Anstrengungen der Polizei zum **Trotz** ist es bisher leider noch nicht gelungen, auch nur eines dieser schändlichen Mädchenfänger habhaft zu werden. Unter anderen verschwand dieser Tage die 18jährige bildhübsche Tochter des örtlichen Kaufmanns Froim Milikowski. Vier Tage darauf fand der Bauer Mannilow auf der Straße ein geschlossenes Couvert mit folgender Aufschrift:

„Im Namen Gottes beschwöre ich den Finder, diesen Brief dem Kaufmann Froim Milikowski sofort einzuhändigen. Jede Minute ist kostbar: es handelt sich um die Errettung eines Menschen vor Schmach und Tod."

Der Brief war von der Tochter Milikowskis geschrieben und besagte, daß sie von den Agenten einer internationalen Kupplerbande geraubt und nach Konstantinopel verkauft worden sei. Dasselbe Schicksal theilten mit ihr noch vier andere junge Mädchen aus Troki im Alter von 15 bis 18 Jahren. Zwar wurden sofort Telegramme in alle näher gelegenen Städte gesendet, aber von den entführten Mädchen ist bislang auch nicht die geringste Spur ermittelt worden.

* **[Auf dem internationalen Schachcongreß]** haben gestern gespielt: Alapin gegen Caro, Albin gegen Zinkl, Winawer gegen Süchting, Charousek gegen Burn, Schlechter gegen Marco, Schiffers gegen Walbrodt, Blackburn gegen Tschigorin, Cohn gegen Metger und Englisch gegen Teichmann. Der Berliner Meister Walbrodt erlitt seine erste Niederlage in diesem Turnier gegen Schiffers. Blackburn gewann gegen Tschigorin. Durch sehr feine Behandlung der Eröffnung einer Wiener Partie gewann Caro gegen Alapin, und Metger, der deutsche Vorkämpfer, gegen Cohn. Charousek verlor gegen Burn.

Pasing bei München, 17. Sept. (Tel.) Heute früh $6^1/_2$ Uhr ist in der **Papierfabrik in Pasing** aus bisher unbekannten Ursachen ein **Dampfkessel explodirt**. Das Kesselhaus gleicht einem Trümmerhaufen. Der Kessel, von 200 Centner Gewicht, ist ungefähr 100 Meter weit auf die Landstraße geschleudert. Bisher sind 5 Personen umgekommen.

Warschau, 17. Sept. (Tel.) Der mit 16 Grenzsoldaten bemannte, von Plock nach Nieszawa fahrende **Weichseldampfer** ist 14 Werst hinter Wloclawek in Folge Anpralles an einen unsichtbaren großen Stein **gesunken**. Der Dampfer war stark befrachtet. Der Maschinist und 8 Soldaten sind ertrunken. Die ganze Dampferladung ist verloren.

Petersburg, 17. Sept. Einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur aus Krasnojarsk zufolge wurde im Dorfe Antziferowskoje aus dem District Jenisseisk am **24. v. M.**, Abends 11 Uhr, während 5 Minuten in nordwestlicher Richtung ein **Ballon** gesehen, von welchem angenommen ist, daß es derjenige **Andrées** war. (?)

Kunst und Wissenschaft.

* **[Drei neue Planeten]** sind am Ende des Monats August von dem Planetensucher Charlois in Nizza auf photographischem Wege entdeckt worden. Die ersten beiden wurden am 25. August gefunden und sind von zwölfter Größe, der dritte von der Größe $12^1/_2$ wurde am 27. August photographirt.

Danziger kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 19. September.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7, Abends 8 Uhr Andacht von Herrn Vicar Rohrbeck.

St. Trinitatis. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Hassenstein-Christburg. (Gastpredigt.)

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9^1/_2$ Uhr. Kindergottesdienst um $11^1/_2$ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9^1/_2$ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, 5 Uhr Nachmittags, Bibelstunde, derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr Vormittags $11^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte und hl. Abendmahl nach Schluß des Gottesdienstes. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Donnerstag, Abends $7^3/_4$ Uhr, Bibelstunde im Confirmandenzimmer. Vom nächsten Sonntage ab beginnt der Gottesdienst wieder Vormittags 10 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Pfarrer Otto-Oliva. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr Katechismuslehre derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachm. Confirmandenprüfung.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Pastor Stengel.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 5 Uhr Nachmittags Seemannsmission, 6 Uhr Abends Zionspilgerfest. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, 8 Uhr Abends, Versammlung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Nicolai. 6 Uhr Messe fällt aus. 8 Uhr hl. Messe und polnische Predigt. $9^3/_4$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9^3/_4$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Gottesdienst, Vormittags $11^1/_2$ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Abends $7^1/_2$ Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. R. Rambohr, Prediger.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel. Zukunftshoffnung.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags $10^1/_2$ Uhr Predigt Prediger Lutze, $11^3/_4$ Kindergottesdienst derselbe.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 17. Sept. (Tel.) Der Disconto-Gesellschaft ist aus **Caracas** die telegraphische Mittheilung zugegangen, daß die September-Rate für die Dotation der 1896er **fünfprocentigen Anleihe** am 26. September abgesandt werden wird. Die Gesellschaft „Credit Lyonnais" beauftragte die Disconto-Gesellschaft, für ihre Rechnung auch die Coupons der sechsprocentigen inneren Anleihe auszuzahlen.

Frankfurt, 17. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $305^3/_4$, Franzosen $289^1/_8$, Lombarden —, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,30. — Tendenz: fest.

Paris, 17. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,50, 3% Rente 103,25, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 733, Lombarden —, Türken $22,46^1/_2$. Tendenz: behpt. — Rohzucker: loco $26^3/_4$—27, weißer Zucker per Sept. 28, per Oktbr. 29, per Oktbr.-Januar $29^1/_8$, per Jan.-April $29^3/_4$. — Tendenz: fest auf fallendes Barometer.

London, 17. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111^5/_8$, preuß. 4% Conf. $101^1/_2$, 4% Russen von 1889 $104^3/_4$, Türken $22^3/_8$, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter $107^3/_4$, Platz-Discont 2, Silber $26^1/_4$. — Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 $11^1/_4$, Rübenrohzucker $9^1/_{16}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 17. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,60.

Newyork, 16. Sept., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete träge und gab im Preise nach während des ganzen Börsenverlaufs auf bessere Ernteaussichten in Argentinien und in Indien, auf matte Kauflust, auf reichliches Angebot auf schwächere Kabelberichte und auf Liquidation langsichtiger Termine. Nur eine geringe Reaction machte sich im Verlaufe geltend. Der Schluß war willig. Mais zog auf Berichte von Frostwetter einige Zeit nach der Eröffnung im Preise an, gab jedoch später entsprechend der Mattigkeit des Weizens nach. Der Schluß war stetig.

Newyork, 16. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1^1/_2$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $2^1/_2$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82^1/_2$, Cable Transfers $4,85^3/_8$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21^7/_8$, do. auf Berlin (60 Tage) $94^1/_2$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 16, Canadian Pacif.-Act. $74^3/_4$, Centr.-Pacific-Actien $16^1/_2$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 101, Denver und Rio Grande Preferred $49^3/_8$, Illinois-Central-Actien $107^3/_4$, Lake Shore Shares 179, Louisville- u. Nashville-Actien $60^1/_8$, Newyork Lake Erie Shares $18^5/_8$, Newyork Centralbahn $114^3/_4$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 56, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $44^1/_4$, Philadelphia and Reading First Preferred 56, Union Pacific Actien $22^5/_8$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125^1/_2$, Silber-Commerc. Bars 56. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7^1/_8$, do. für Lieferung per Dezember 6,69, do. für Lieferung per Januar 6,73, Baumwolle in New-Orleans $6^{11}/_{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,70, do. do. in Philadelphia 5,65, Petroleum Refined (in Cases) 6,05, do. Pipe line Certificat. per Sept. 69. — Schmalz Western steam $4,92^1/_2$, do. Rohe u. Brothers 5,40. — Mais, Tendenz: stetig, per Septbr. 35, per Oktbr. $35^1/_2$, per Dezbr. 37. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 102, Weizen per September 100, per Dezember $97^1/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool 4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6^7/_8$, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 6,10, do. do. per Dezbr. 6,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,60. — Zucker $3^5/_{16}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,30.

Chicago, 16. Sept. Weizen, Tendenz: willig, per Septbr. $93^5/_8$, per Dezbr. $93^1/_8$. — Mais, Tendenz: stetig, per Septbr. $29^5/_8$. — Schmalz per Septbr. 4,50, per Dezbr. $4,57^1/_2$. — Speck short clear $5,62^1/_2$, Pork per Septbr. $8,17^1/_2$.

Bericht über Preise im Kleinhandel
in der städtischen Markthalle
für die Woche vom 11. Sept. bis 17. Sept. 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M., Kartoffeln per 100 Kgr. 3,00—4,40 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,30—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34—0,36 M. Reis per Kgr. 0,36—0,50 M. Rindfleisch per Kilogr.: Filet 2,20—2,40 M. Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,20 M. Brust 1,00—1,10 M. Bauchfleisch 1,00—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,40—1,60 M., Brust 1,20—1,30 M., Schulterblatt und Bauch 1,00—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,10—1,30 M., Brust und Bauch 1,00—1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- u. Rippenspeer 1,40—1,50 M., Schinken 1,20—1,30 M., Schulterblatt und Bauch 1,20 M. Schweineschmalz 1,30—1,40 M. Speck, geräuchert, 1,50—1,60 M. Schinken, geräuchert, 1,60 M. Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kilogr. 1,60—2,40 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M. Eier 0,04—0,05 M per Stück. Rehziemer 8,00—12,00 M., Rehkeule 5,00—7,00 M. Hase 3,00—3,75 M. Rebhuhn 0,75—1,00 M. Kapaun 2,00 M., Suppenhuhn 1,00—1,25 M., Brathuhn 0,60—1,25 M., Gans 3,00—4,50 M., Ente 1,75—2,75 M per Stück. 2 Tauben 0,60—0,70 M. Krebse 1,20—10,00 M per Schock. 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M., 3 Bunde Kohlrabi 0,10 M., 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M., Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 17. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. Sept. $9,12^1/_2$ M., Oktbr. 9,00 M., Oktbr.-Dezbr. 9,00 M., Novbr.-Dezbr. $9,02^1/_2$ M., Januar-März 9,30 M., April-Mai $9,47^1/_2$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. Sept. $9,07^1/_2$ M., Oktober $9,07^1/_2$ M., Oktbr.-Dezbr. 9,10 M., Novbr.-Dezember $9,12^1/_2$ M., Januar-März $9,37^1/_2$ M., April-Mai $9,52^1/_2$ M.

Eisen, Kohlen, Metalle.

Düsseldorf, 16. Sept. (Amtlicher Coursbericht, aufgestellt unter Mitwirkung der Börsencommission. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 M., Generatorkohle 10,00—11,00 M., Gasflammförderkohle 8,50—10,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 M., beste melirte Kohle 9,50—10,50 M., Coakskohle 8,00—9,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50 M., melirte Kohle 9,00—11,00 M., Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 19,50 bis 21,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 16,00—16,50 M., Hochofencoaks 14,00 M., Nußcoaks gebrochen 16,50—17,00 M. 5. Brikets: 10,00—13,00 M. **Erze.** Rohspath 11,30—11,90 M., Spatheisenstein geröst. 15,70—16,70 M., nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 11,00—12,00 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 66—67 M., weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: a. rhein.-westfäl. Marken und b. Siegerländer Marken 58—59 M mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M mit Fracht ab Siegen, Thomaseisen (frei Verbrauchsstelle) 60,50 M., Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 49,80 M., Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 60,00 M., luxemb. Gießereieisen Nr. 3 ab Luxemburg 52,00 M., deutsch. Gießereieisen Nr. 1 67 M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 60,00 M., deutsch. Hämatit 67 M., span. Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 74 M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 135,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M., gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M., Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M., Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M. (Berechnung in Mark für 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.) Der Kohlenmarkt ist andauernd sehr fest. Eisenmarkt abwartend. Die nächste Börsenversammlung findet statt Donnerstag, den 7. Oktober, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im Wintergarten der Restauration zum Löwen, Schadowstraße (Telephon-Anschluß 210).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. September. Wind: S.
Gesegelt: Hermod, Grönvald Rönne, Kleie und Oelkuchen. — Annie (SD.), Penner, Ostende, Holz.
Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Königsberger Thiergartenlotterie.

2000 Gold- und Silbergewinne, Hauptgewinne à 25000, 6000, 3000, 1000 M Werth 2c. Loose à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto und Gewinnliste nach auswärts 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier die Herren: S. Scheyer, Alb. Plew, Wilh. Berent, H. Wonke, George Kutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, F. R. Sieg, W. Diederich vorm. Julius Sauer, J. F. Lorenz, Hermann Lau, J. Wiens Nachfl., Carl Feller jr., Hermann Korsch, Hermann Fürst, Ernst Selke, Friedr. v. Nissen und die Expedition der „Danziger Zeitung". (19568

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Den gestern Abend in Berlin nach langem Krankenlager erfolgten Tod meines lieben Sohnes, unsers Bruders, des Kaufmannes (20460

Johannes Pawlowski

zeigt tiefbetrübt, zugleich im Namen seiner Frau, an

J. R. Pawlowski.

Zoppot, 17. Septbr. 1897.

Unterricht.

Stenographie!

Unterricht nach dem deutschen Einigungssystem (Stolze-Schrey) ertheilt von Mitte Oktober ab

Haeneke,

Ob.-Telegr.-Assistent a. D., Kaninchenberg 8, vom 1. Oktbr. ab Schießstange 5b.

Dr. Magnussen

wohnt jetzt

Heilige Geistgasse 132.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 3. Klasse 197ster Lotterie, Ziehung am 20. September, habe noch einige Loosabschnitte abzugeben. (20473

G. Brinckman,

Königl. Lotterie-Einnehmer, Jopengasse 18.

Zur 3. Klasse 197. Lotterie habe noch einige Viertelloose à M 33,— abzugeben. (20463

R. Schroth,

Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Höhere Privat-Mädchenschule in Zoppot.

Beginn des Winterhalbjahrs den 12. Oktober.

Anmeldungen den 25. und 27. September, sowie den 11. Oktober, 11—1 Uhr Vormittags. (20472

Marie Weyl, Vorsteherin.

Château Beau-Cèdre in Cologny bei Genf.

Pensionat ersten Ranges für junge Mädchen der höh. Stände. Gründl. Ausbild. in der franz. Sprache. — Wissenschaften, Musik, Malerei, Englisch, Italienisch 2c. Unterweisung in feinen Umgangsformen, sorgfält. körperliche Pflege. Vorzügl. Lehrkräfte. Gr. Park, schöne, gesunde Lage am See, herrliche Gebirgsaussicht. Prospecte durch die Vorsteherinnen: Mlle. Esterbet aus Paris (Diplom d. Akademie), Frl. Schultz (staatl. geprüft f. höh. Mädch.-Schulen). Reiseanschluß Anfang Oktober von Berlin. (20420

Städt. Real- u. Handelsschule (Pensionat) in Marktbreit am Main.

Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste (seit 1879). Gute Verpflegung und strenge Aufsicht in meinem mit der Schule verbundenen Pensionate. Mässiges Honorar. Aufnahmsalter 10—16 Jahre. Näheres durch den Prospekt. J. Damm, Rektor.

Deutsche Müllerschule

Eintritt 1. Mai. — Eintritt 1. Novbr.

Dippoldiswalde (Sachsen)

Städt. Technik. f. Müller, Mühlenbauer u. Bäcker.

Programm gratis u. franco. (14973

Adr.: Deutsche Müllerschule, Dippoldiswalde b. Dresd.

Auctionen.

Auction.

Neufahrwasser, Villa Orlovius, Fischmeisterweg.

Im Auftrage werde Montag, den 20. Septbr. 1897, Vorm. 10 Uhr, den Nachlaß der verstorbenen Frau Orlovius, als: Möbeln, Haus- und Küchengeräth und mehreres andere an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. 20454

Der Auctionator.

Franz Schlichting, gerichtl. vereid. Taxator, Neufahrwasser, Bergstraße 13.

Vermischtes.

Ich habe mein Comtoir nach der

Milchkannengasse 31, 2 Tr.,

verlegt. (20404

Wilhelm Werner.

G. & J. Müller, Tischlermeister,

Elbing, Reiferbahnstraße 22,

Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,

größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,

empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen** und **geschmackvollen Ausführung** von Arbeiten jeden Umfanges von **einfachster** bis **reichster** Durchführung in allen Styl- u. Holzarten bei **billigsten** Preisen, und zwar:

Bautischlerarbeiten: Thüren—Fenster—Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen 2c.

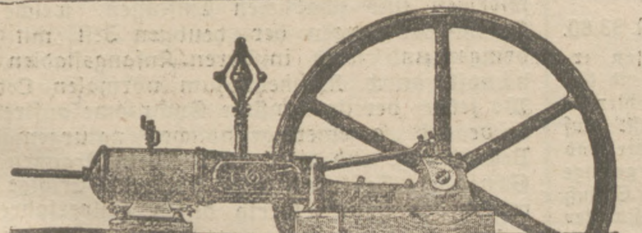
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (16695

Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude 2c.

Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.

Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.



Dampfmaschinen, stehend u. liegend, Compound- u. Triple-Maschinen, mit bester Ventilsteuerung.

Dampfkessel, geschweißt und hydraulisch genietet.

Allgemeiner Maschinenbau und Zuckerfabrik-Einrichtungen.

Oderwerke Maschinenfabrik u. Schiffsbauwerft A.-G.

Grabow a. O. — Stettin.

Lohnender Nebenerwerb für Damen!

Zum Wiederverkauf einer bereits eingeführten und als vorzüglich anerkannten porösen **Unterkleidung** werden an allen Orten Deutschlands **geschäftskundige Damen gesucht.** Kleine Caution erforderlich. (20435

Meldungen unt. **K. T. 93** an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau.

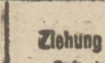
Grosse

Klassen-Lotterie

Mit 90% garantirt. zum Mit 90% garantirt

[illegible] Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.

65000 Loose und 17347 in zwei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.



I. Klasse. Ziehung am 20. und 21. October 1897. Preis eines Looses: 1/1 6,60 M., 1/2 3,30 M. einschliesslich Reichsstempel-Abgabe.

Gewinne			
1 à M.	40000	=	40000 M.
[illegible]	10000	=	10000 „
[illegible]	5000	=	5000 „
[illegible]	3000	=	3000 „
[illegible]	2000	=	2000 „
[illegible] à	1000	=	2000 „
[illegible]	500	=	2000 „
10	200	=	2000 „
20	100	=	2000 „
40	50	=	2000 „
60	30	=	1500 „
400	20	=	2000 „
7375	12	=	88500 „
7606 Gewinne i. Ges.-Werth v.			162000 M.

II. Klasse. Ziehung vom 15.—18. December 1897. Preis eines Looses: 1/1 4,40 M., 1/2 2,20 M. einschliesslich Reichsstempel-Abgabe.

Grösster Gewinn hat im glücklichsten Falle e. Werth v. 250000 M.

1 Prämie i. W. von 150000 „

Der Gewinn, der aus diesen 21 Einzelgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält noch die Prämie von 150000 Mark Werth.

1 Gew. i. W. v.	100000	=	100000 „
1	50000	=	50000 „
1	20000	=	20000 „
1	10000	=	10000 „
1	5000	=	5000 „
3 à	3000	=	9000 „
3	2000	=	6000 „
10	1000	=	10000 „
20	500	=	10000 „
100	200	=	20000 „
200	100	=	20000 „
400	50	=	20000 „
1000	20	=	20000 „
8000	15	=	120000 „
9741 Gewinne und 1 Prämie i. Gesammtw. von			570000 M.

Bei Loosen, die zur zweiten Klasse gekauft werden, ist die Einlage der ersten Klasse nachzuzahlen.

Preis der Loose I. Klasse 1/1 M. 6,60, 1/2 M. 3,30,
„ „ „ II. „ 1/1 „ 4,40, 1/2 „ 2,20,
Preis der Voll-Loose (für I. u. II. Klasse giltig) 1/1 „ 11,—, 1/2 „ 5,50.

Porto und Liste 30 Pfg. (für Voll-Loose 50 Pfg.).

Loose versende ich geg. Einzahlung auf Postanweisung od. Nachn. d. Betrages.

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W.

Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.,** Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse. (17378

Erwiesene Leistungsfähigkeit!
Lieferant an Behörden und Vereine
Schwarze, blaue, braune
Cheviots
für Herren- und Knabenbekleidung
Stoff für einen Herrenanzug
3,15 m zu Mark 10 und Mark 14,50.
Unverwüstliche Zwirnbuckskins
das Meter Mark 3,80—4,50
Garantie für gutes Tragen!
Verlangen Sie Muster vom
Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr. 76.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. (19109 Aerztlicher Director

Professor Dr. med. **Rud. Kobert.**

Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.

Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Wer beim Einkauf von **Tapeten** und Borden 2c. **viel Geld ersparen will,** der verlange die neuesten Muster des Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versand-Hauses **Gustav Schleising, Bromberg,** Lieferant für Fürstliche Häuser und staatliche Anstalten.



Größtes Fabriklager. Gegründ. 1868.

Die Tapeten u. Borden übertreffen besonders in diesjähriger Saison an außergewöhnlicher Billigkeit und überraschend. Schönheit alles andere! Bitte daher auf alle Fälle, bevor man anderswo kauft, meine Muster zu verlangen; m. weltbekannt. kl. Referenz-Musterkarten, die eine beschränkte Auswahl meiner neuesten Dessins enthalten, gebe nach wie vor gratis und franco ab. **Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.** Bitte auf d. Ztg. bei Bestell. gefl. Bezug z. nehm.

Montag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Locale des Herrn Albrecht hierselbst die

Jagdnutzung

der

Ortschaft Brunau

auf 3 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachten.

Zuschlag unter den 3 Meistbietenden vorbehalten.

Brunau, den 9. Septbr. 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Kluge. (19794

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London

(Rhederei **Th. Rodenacker**)

4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M,

hält vorräthig

A. W. Kafemann.

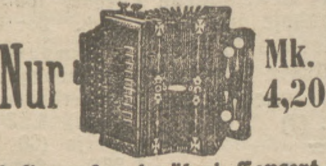
Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe, stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,

Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Nur  Mk. 4,20

kosten unsere berühmt. **Concert-Ziehharmonikas.** Größt. Format, ca. 20×35 cm., 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Klaviatur, 40 prima Stimmen, ff. Nickelbeschlag, u. Balgschutzecken, daher unverwüstlich. Schule zum Selbsterlernen gratis.

G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

An- und Verkauf.

Ein größeres

Grundstück

mit

herrschaftlichen Wohnungen

im besten baulichen Zustande, gute Stadtgegend, suche mit 20—30000 M Anzahlung sofort zu kaufen.

Offerten unter 20005 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Zoppot.

Erbschaftsregulirung halber ist das Grundstück Südstraße 13, auch getheilt, zu verkaufen. Zu erfragen Eissenhardtstraße 16b.

6 finnische Hengste,

in Freiheit dressirt, aus einem bekannten Circus stammend, sollen von dem jetzigen Eigenthümer verkauft werden.

Reflectanten belieb. Zuschriften unter Chiffre 20409 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

E. Glasschr., ca. 2—3 Mtr. h. u. 1 Mtr. br., w. gek. Goldschmiedeg. 16.

Kachelofen

zum sofortigen Abbruch billig zu verkaufen

Brodbänkengasse 14, 1. Et.

Eine Häckselmaschine

mit Dampfbetrieb, wenig gebraucht, ist Umstände halber billig zu verkaufen. (20259

R. Wilhelm,

Stegnerwerder.

Biervrlg. f. 400 M z. h. Holzg. 5, Th. 1.

Der Kellerhals

vor dem Hause Langenmarkt 11 zu verkaufen. Zu erfragen bei

J. Levy,

Milchkannengasse 27.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann (militärfrei) mit guten Zeugnissen sucht per 1. Oktober in der Speditionsbranche Stellung als

Buchhalter, Comtoirist oder Expedient.

Offerten unter 20458 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Junger Mann

sucht in seinen freien Nachmittagsstunden Beschäftigung als **Buchhalter u. Correspondent,** gleichviel in welcher Branche.

Offerten unter Nr. 20279 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Aelt. gebild. Dame (Wittwe) m. nur feinst. Referenz. sucht Stell. als Repräsent. b. vorneh. ält. Herrn od. alleinst. junge Dame. Off. sub N 3955 bef. d. Annoncen-Exp. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (20414

Empf. ein kräftiges junges evgl. Mädchen von auswärts f. leichtere Arbeiten, Stubenarbeit u. Hilfe in der Wirthschaft (wenn auch ohne Gehalt), am liebsten fürs Land, sowie eine jüngere Kinderpflegerin, Ende 30er Jahre, und eine Kochmamsell, sowie e. Wäsche-Mamsell u. e. Stütze d. Hausfrau f. Hotel gleichztg. Kaffeemamsell. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empf. e. prakt. Landwirth als Wirthschafter f. e. Werderwirthsch. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Hotelhausdiener, Hausdiener, Kutscher, Vorreiter, Knechte zu sofort und 1. Oktober bei hohem Lohn zahlr. gesucht 1. Damm 11.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 18. September 1897.

Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Bei ermäßigten Preisen.

1. Klassiker-Vorstellung.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von **Fr. v. Schiller.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Präsident von Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten	Franz Schieke
Ferdinand, sein Sohn, Major	Curt Gühne.
Hofmarschall von Kalb	Ernst Arndt.
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Meta Kurz.
Wurm, Haussecretair des Fürsten	Franz Wallis.
Miller, Stadtmusikant	Max Kirschner.
Dessen Frau	Anna Kutscherra.
Louise, beider Tochter	Fanny Rheinen.
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Laura Hoffmann.
Ein Kammerdiener des Fürsten	Josef Kraft.
Ein Diener des Präsidenten	Hugo Schilling.
Ein Diener der Lady	Alexander Calliano

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Dorf und Stadt.** Charaktergemälde.

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. 3. Novität. Zum 1. Male. **Vaterfreuden.** Schwank.

Montag. 2. Novität. Zum 2. Male. **Wer war's?** Schauspiel.

Stellen-Angebote.

Damen

erzielen hohen Nebenverdienst, durch Verkauf von Thee für erstes Theehaus. Adressen unter J. V. 7797 an Rudolf Mosse, Hamburg. (20200

Reisender

nur erste Kraft,

gesucht von leistungsf. **Weberei,** der die kleinen Plätze Ostdeutschlands mit ca. 2000—5000 Einwohnern mit großem Erfolg besucht hat. **Hohes Gehalt** und angemessener Spesenzuschuß zugesichert. Eintritt könnte eventl. sofort erfolgen. Frco.-Offert. unter S. 7706 an Rudolf Mosse, Köln. (19986

Zur Führung eines kleinen Haushaltes, sowie zur Gesellschaft wird eine

gebildete Dame

in gesetzten Jahren gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an (20378

Frau **A. Tornow,** Marienwerder, Bahnhofsstraße Nr. 1.

Für mein Colonial-, Schank-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren, gut empfohlenen

Commis.

Carl Lehmann,

Gr. Lichtenau. (20398

Zum sofortigen Eintritt sucht einen tüchtigen

Brauer

als Obermälzer (20482

Malzfabrik Neuteich Wpr.

Für Danzig und Umgebung ist die

General-Agentur

des

Deutschen Reichs-Adreßbuchs

unter vortheilhaften Bedingungen zu besetzen. Die Thätigkeit des Vertreters besteht in dem Besuch sämmtlicher handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, sowie bedeutenderer Gewerbetreibender des Platzes. — Reflectanten belieben sich zu wenden an den Verlag des Deutschen Reichs-Adreßbuchs, G. m. b. H. (Kapital 500000 M), Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 48 9. (2 418

Kindergärtner. II. Kl.,

in Schneiderei geübt, findet angenehme Stellung durch das Bureau Frauenwohl, Gr. Gerbergasse 6, geöffnet 10—1 Uhr.

In meine Buchhandlung kann sofort event. z. 1. Oktober eine

junge Dame

oder ein

junger Mann

aus guter Familie als Lehrling eintreten. Bewerbungen, enthalt. Auskunft über Schulbildung etc., schriftlich. (20421

Franz Brüning's Buchhandlung, Danzig, Hundegasse 41.

Für mein Waaren-Agentur-Geschäft suche z. 1. Oktbr. cr. einen

Lehrling

mit d. nöthig. Schulbildung u. gut. Handschr. geg. monatl. Remunerat.

J. F. Keyser.

Comtoir: Poggenpfuhl 24/25, I.

Ein Lehrling

wird zum 1. Oktober oder später für ein Getreide-Geschäft gesucht. Junge Leute mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst wollen selbstgeschriebene Adressen unter 20459 an die Exped. dieser Zeitung einreichen.

Miethgesuche.

Suche eine gut

möblirte Winterwohnung

von 4 Zimmern in Zoppot, Nähe des Bahnhofs. Ausführl. Offerten mit Preisangabe unter 20382 a. d. Exped. d. Zeitg. erbet.

Wohnung

zum 1. Oktober gesucht.

2 Zimmer, Küche, Burschenstube, Boden und Keller. (20480

Adressen abzugeben Lastadie Nr. 7, 1. Etage.

Gesucht

2 Wohn. von ca. je 2 Zimmern, Kab. und Zub., in einem Hause von Oktober oder später. Meld. mit Preis Hundegasse 57, 2 Tr.

Zu vermiethen.

Im Unterdorf Zoppot Winterwohnung

von 5—6 Zimmern u. ausreich. Zubehör mit Garten, womöglich Haus allein, zum 1. April 1898 auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Gegend Wilhelmstraße oder eine der Querstraßen derselben bevorzugt. (20332

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter 3. 1898 Danzig postlagernd erbeten.

Zoppot,

Südstraße 32 herrschaftl. Winterwohnung v. 3—4 Zimmern, geschlossener Veranda nebst reichl. Nebengel. v. 1. Oktob. zu verm.

Oliva, Kirchenstr., 2. Saal-Et. rechts, 4 Zimmer, für 92 Thlr. zu haben. F. Anderson, Holzg. 5.

Langgasse 30, 3 Treppen, sind 3 kleine Zimmer, 1 gr. Entr., Küche für 450 M zu vermiethen. Näheres im Laden. (20363

Fein möbl. Zimmer

v. 1. Okt. zu verm. Hirschgasse 1, 1 Treppe rechts, erster Eingang.

Ein großes Parterre-Zimmer, möbl. oder unmöbl., zu vermieth. Petershagen 14, im Pfarrhause.

Eine eleg. möbl. Wohnung

v. 2 groß. Zimmern u. Cabinet zu vermieth. Ketterhagergasse 2.

Ein großer trockener Speicher-Unterraum

und mehrere trockene Oberräume zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse Nr. 24, 1 Tr.

Pension.

Gute Pension

für Schüler oder Schülerinnen zum 1. Oktober wieder frei Hundegasse 87, 1 Tr. (20461

Vereine.

D R V 1880

Ruder-Club „Victoria",

Danzig. (19728

Sonntag, den 19. Septbr. cr.:

Abrudern,

verbunden mit Regatta.

Abends geselliges Beisammensein mit Tanz im Kurhaus Westerplatte. (20230

Der Vorstand.

Dominicus Kuhn, gelernter Müller, Geburtsort Sonnenwalde bei Mehlsack, Kr. Braunsberg, Alter ungefähr 57 Jahre, verh., Religion katholisch, möchte seinen jetzigen Aufenthaltsort bis spätestens 1. Oktober in der Exped. dieser Zeitung unter Nr. 20462 Familienverhältnisse halber angeben.

Die Beleidigung, welche ich dem Frl. E. Justus zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. (20364

A. Bâslack.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.